

**Predigt für Sonntag, den 03. August 2014,
7. Sonntag nach Trinitatis,
Evangelische Kreuzkirche Wiesbaden**

Predigttext: 2. Mose 16, 2 - 3. 11 - 18 Speisung mit Wachteln und Manna

Kanzelgruß:

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des heiligen Geistes
sei mit Euch allen!
Amen.**

Und es murrte die ganze Gemeinde der Israeliten wider Mose und Aaron in der Wüste.

Und sie sprachen: Wollte Gott, wir wären in Ägypten gestorben durch des HERRN Hand, als wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten Brot die Fülle zu essen. Denn ihr habt uns dazu herausgeführt in diese Wüste, dass ihr diese ganze Gemeinde an Hunger sterben lasst.

Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sage ihnen: Gegen Abend sollt ihr Fleisch zu essen haben und am Morgen von Brot satt werden und sollt innewerden, dass ich, der HERR, euer Gott bin.

Und am Abend kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager. Und am Morgen lag Tau rings um das Lager. Und als der Tau weg war, siehe, da lag's in der Wüste rund und klein wie Reif auf der Erde.

Und als es die Israeliten sahen, sprachen sie untereinander: Man hu? (d.h. Was ist das?) Denn sie wussten nicht, was es war. Mose aber sprach zu ihnen: Es ist das Brot, das euch der HERR zu essen gegeben hat.

Das ist's aber, was der HERR geboten hat: Ein jeder sammle, soviel er zum Essen braucht, einen Krug voll für jeden nach der Zahl der Leute in seinem Zelte.

Und die Israeliten taten's und sammelten, einer viel, der andere wenig. Aber als man's nachmaß, hatte der nicht darüber, der viel gesammelt hatte, und der nicht darunter, der wenig gesammelt hatte. Jeder hatte gesammelt, soviel er zum Essen brauchte.

Liebe Gemeinde,

die Israeliten

haben das sichere Ägypten verlassen.

Sie waren dort zwar nicht frei,

aber sie waren materiell gut versorgt.

Sie hatten ausreichend Essen und Trinken

und hatten auch sonst ihr Auskommen.

Sie waren zwar fremdbestimmt,

doch hatten sie sich eingerichtet in der Situation.

Sie hatten Sicherheit,
doch waren sie unfrei.

Moses
führte sie im Auftrag Gottes
heraus aus der Fremdbestimmung.

Ziel war ein eigenständiges
und selbstbestimmtes Leben
im gelobten Land.

Doch bringt die Eigenständigkeit
auch Verantwortung mit sich.

In Ägypten
sorgte der Pharao
für Leib und Wohl der Israeliten.

Nun müssen die Israeliten
selbst für sich sorgen
und Verantwortung übernehmen.

Und dies will auch erst einmal gelernt sein.

Bei der beschriebenen Situation des Volkes Israel
dachte ich
an die ganzen Abiturientinnen und Abiturienten,
die gerade ihr Abitur gemacht haben.

Sie müssen sich zurzeit entscheiden,
was studiere ich,
wo studiere ich,
welche Lehrstelle suche ich mir

- UND -

bleibe ich im „Hotel Mama“ wohnen
oder suche ich eine eigene Wohnung.

Es ist sicherlich angenehm
zu jeder Tages- und Nachtzeit
einen gefüllten Kühlschrank vorzufinden
und im Kleiderschrank
immer ausreichend und saubere Klamotten.

Auch wenn die Eltern mitunter ganz schön nerven.

Die Frage ist hier:
ein bequemes
oder ein selbstbestimmtes Leben.

Das,
was ist,
weiter machen
- also ein „Weiter so“.

ODER
etwas Neues wagen,
mit neuen Herausforderungen, Schwierigkeiten,
vielleicht neuen Problemen.

In Eigenverantwortung

Probleme selbst zu lösen

und Herausforderungen zu bestehen,

ist zwar unter Umständen anstrengend und schmerzhaft

aber auch was Tolles.

Wir Menschen

haben die Neigung

uns mit einer gegebenen Situation zu arrangieren.

Veränderungen,

Neues

ist erst einmal ängstigend.

Es wird als Bedrohung des Status Quo wahrgenommen.

Dabei kommt es garnicht auf die objektive Qualität der Situation an.

Bei der Kriminalitätsangst

ist es beispielsweise so,

dass nicht eine bestimmte Kriminalitätsbelastung

den Menschen Angst macht.

Nein,

es ist die Veränderung einer Situation,

an die wir uns gewöhnt hatten.

Wenn eine Stadt A

eine gleichbleibende Kriminalitätsbelastung von 8000 Straftat

pro Einhunderttausend Einwohnern pro Jahr hat

und eine andere Stadt B

eine gleichbleibende Kriminalitätsbelastung von 5000 Straftaten,
so können sich die Bewohner an beide Situationen gewöhnen.

Ihr subjektives Sicherheitsempfinden ist ähnlich.

Wenn sich nun in Stadt B

die Kriminalitätsbelastung auf 5100 erhöht,

ist Stadt B

objektiv

immer noch wesentlich sicherer

als Stadt A.

Diese relativ geringe Erhöhung der Kriminalitätsbelastung

wird von den Menschen in Stadt B

allerdings als bedrohlich empfunden

und das subjektive Sicherheitsempfinden

ist plötzlich niedriger als in Stadt A.

Es ist nämlich nicht ein objektiver Wert,

der uns Angst macht,

sondern die Veränderung.

Daher kommt auch die menschliche Neigung

zum Konservativismus.

Ein „Weiter so“ ist immer einfacher

und sicherer

als einen Aufbruch

und eine Veränderung zu wagen.

Doch mit Gott
können wir Neues wagen.

Er steht uns bei
auch bei jeder Veränderung
in unserem Leben.

Gott
hat den Israeliten
in der Wüste geholfen
und sie schließlich
bis ins gelobte Land geführt.

Eine Geschichte aus dem neuen Testament
zeigt uns Ähnliches.

Die Geschichte von der Stillung des Sturms,
als Jesus
mit seinen Jünger
in einem Boot
über den See Genezareth fährt.

Auch die Jünger
haben etwas Neues gewagt,
einen neuen Glauben,
ein neues Leben.

Dies führt
auch zu Stürmen der Gedanken
und der Gefühle.

Es ist nicht einfach
das Neue einzuordnen.

Altes
wird zunächst umgestoßen.

Das Neue
ist noch nicht so gefestigt,
dass es sofort das Alte ersetzen kann.

Dies führt zunächst zu Chaos
bevor eine neue Ordnung entsteht.

Doch nicht nur für unseren Leib
und unser Leben
sorgt Gott.

Er sorgt
auch für unsere Psyche
- unsere Seele.

Die Geschichte des alten Testamentes verdeutlicht,
dass Gott uns körperlich und materiell beisteht
und uns auch ganz praktisch hilft.

Das neue Testament lehrt uns:
ebenso hilft uns Gott
auch geistig,
psychologisch
und spirituell.

Dessen können wir sicher sein.

Wir brauchen keinen Angst
vor Veränderungen zu haben.

Gott
steht uns auf jede Art und Weise bei.

Gott
gibt uns die Sicherheit für unser Leben.

Kanzelsegen:

**Und der Friede Gottes,
der höher ist als alle Vernunft,
bewahre Eure Herzen und Sinne
in Christus Jesus. Amen.**
